



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Von sonderbaren vn[d] fürtrefflichen Gaben vnd Gnaden
deß Geistlichen Orden Stands**

Piatti, Girolamo

AugsPurg, 1606

Cap. 32. Wie vil der G. Ordensleuth in Kunst vn[d] Wolredenheit
fürtrefflich gewesen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47598](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47598)

Seind derhalben die Versamblungen der Ordenspersonen/ gleichsamb als wol zugerüste Zeughäuser/ vnd als Thoren Davids/ welche mit starcken Brustwehren gebawendaran wie im Hohenlied Salomonis gemeldet wirdt: Fallend Schilt hangen/ vnd allerley Waffnen der starcken.

Wie vil der gaistlichen Ordensleuth in Kunst vnd Volredenheit fürtreffentlich gewesen.

Cap. XXXII.

Zu zwey Stücken abgetheilt der Mensch d/ vnuernünftig vñ Viech.

Weil die Natur des Menschens zwey sachen/ als aigen/ in sich begreiff/ die vernunft vñnd das aussprechen/ mit welchen zweyen sachen er die Natur der vnuernünftigen Thier übertriff/ so volget/ wer in disen fürtreffentlich vnd excellenter wirdt/ daß ein solcher bey den Menschen für andere gehalten werde. Seitmal die Menschen/ sich eben ab disen dingen am meisten pflegen zuuertunderen vnd für groß zuhalten. Wo aber/ ob wol die aigene Gaaben der Ordensleuth darüber herrschen/ Güter seind der gnaden vnd des Gaists/ jedoch hat der gute Gottes auch gefallen/ daß ers neben disen natürlichen Gaaben/ als mit Kunst vnd Volredenheit begabete. Dann eintruders disem stand an wahren vnd beständigen geistlichen nichts manglete. Oder weil dieselbige sich gar wol vñnd fähig mit den gaistlichen Gaaben vergleichen/ werdens so wol vnserer selbst aignem nutzen vñnd Wolfahr/ als den nachsten

seinem Beystand / dirigiert vnd gerichtet / wahn dise gaisstliche Orden gemeinglich angeordnet seyn.

Vnd erstens sehen wir / das die Geschickligkeit bey den Ordensleuthen dermassen zugenommen / das mit Warheit kan gesagt werden / die Künsten seyen von ihnen gebessert / vnd über diemassen herlich gemacht / auch den Nachkömblingen vil klärer vnd verständlicher hinterlassen worden / Dann sie nit allein in ihren Lebzeiten die freye Künsten mit lehren / disputieren / vnd außlegē über diemassen erkläret / sond auch so vil Schrifften / vnd in so grosser anzal / hinterlassen / welche schier alle Künsten / die sie zwar der Mühe vnd Arbeit würdig geschätze / weit besser vnd verständiger gemacht haben.

Die freye Künste seind durch die Ordenspersonen gebessert vnd gemehrt worden.

Nun aber ob schon die alte Ordensleuth mit allem fleiß sich des Studierens enthalten / dāmus dem beschawlichen Leben mehr abwarten möchten / wie Gregorius vom heiligen Benedict erzehlet / welcher zu Rom angefangen zstudieren / aber mit fleiß daruon gestanden / vnd wie er sagt /

2. Dial. cap. 20.

Künstlich vnwissend / vnd weißlich vngelerht hinweg gezogen. Jedoch ist weder zur selben / noch zu anderen Zeiten an gelehrten Leuthen einiger mangel erschienen. Als Serapion vnd Pamphilus / Lucianus: Item die sechs Kirchenlehrer / vnd vil andere mehr die ich außlasse / damit wir etwas balders zu einem jeden Orden kommen künden.

Bei den Ordenspersonen seind zu allerzeiten gelehrte Leuth gefunden worden.

Vnd damit wir von S. Benedict dem aller ältisten Orden den anfang nemmen / seind schon tausent vnd sibenzig Jar verlossen / das diser Orden entstanden vnd auffkommen. In disen schier eylffhundert järigem Alter / ist gewißlich wol ein wunder / wie vil allezeit diser Orden vnd was für vortrefliche Männer inn allerley Künsten geziglet habe.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Anno Christi
600.

Dann im ersten Alter ist berühmt gewesen Cassiodorus/ vnd Dionysius/ Paulus genante/ ein Mann der zu seiner zeit so wol in Göttlicher Schrifft als weltlichen Künsten vast gelehrt gewesen/ wie seine hinterlassene Schrifften zuerkennen geben. Auch eben zur selben zeit Gregorius Magnus/ Gregorius Turonensis/ vnd Leander/ die für sich selbst noch gantz samb bekant seyn.

Anno Christi
700.

Im andern Alter ist Casarius in Frankreich vast berühmt gewesen/ Eutropius in Spanien/ in Lusitania Joannes Bischoff zu Gerunda/ in Scotia Abt Adamannus in Engelland Theodorus/ welcher zu Rom den Orden angenommen/ vnd nachmals auß Befelch Papsts Vitaliani des sibende diß Namens/ Erzbischoff zu Cantuarria worden/ von welches Lob Beda oft meldung thut.

Lib. 4. & 5. hist.

Anno Christi
800.

Im dritten Alter ist Beda nit allein durch seine Bücher vast berühmt vnd bekant gewesen/ sonder auch Bonifacius ein Apostel des Teuschlands/ welchen nit nur sein Helligkeit sonder auch Geschicklichkeit herrlich vnd lobwürdig gemacht hat. Nachmals Abt Egidius ein geborner Griech/ der zugleich ein Philosophus vnd Poët/ ja auch ein fürtrefflicher Arzet/ wie er dann vil sachen reimen weiß von der Arzen geschriben. Fürnemblich aber Alcuinus/ der zu seiner zeit der gelehrteste/ vnd ein Praeceptor Caroli Magni gewesen/ den er so lieb gehabt/ daß er ihn sein Freund vnd Ergötlichkeit genennet. Welches fürsichtigkeit er auch die Parisische Hoheschul/ so von Rom daselbst hin transferiret worden/ anzuordnen befolhen hat. Eben diser hat vil Bücher lassen in Druck außgehen/ so wol über die hellige Schrifften als andere sachen die er selbst geschriben.

In diesem Alter ist auch berühmte gewesen Paulus Diaconus / welcher den herrlichen Hymnum von S. Joannes dem Tauffer / sambt vielen andern Büchern geschriben / deren ein theils noch vorhanden. Diser ist zuuor des Longobardischen Königs Desiderij guter Freund vnd Secretarius gewesen. Nachmals sambt ihme vom Kaiser Carolo gefangen vnd nach Welschland geföhrt / aber wegen seines hocheleuchten verstands / von dem Feind selbs ihme das Lebē geschenckt worden. Letzlich als er ins Elend verschickt / aber durch die Flucht wider frey vnd ledig worden / hat er die Welt verlassen / vnd sich ins Cassinenfische Closter begeben.

Im vierden Alter ist fürtrefflich gewesen Haymo ein Ordensperson im Closter Fulden / nachmals auch ein Bischoff vnd Lehrlinger Alcuini / welcher die gotliche H. Schrift außgelegt vnd andere denckwürdige Zeugnuissen seines hohen Verstands schriftlich hinterlassen. Disem ist Rabanus an Geschicklichkeit nit vngleich gewesen / welcher auß einem Abbt des Closters Fulden / Erzbischoff zu Meinz worden / vnd schier ein ganze Lieberey allein geschriben. Welchem auch so wol der zeit / als der Geschicklichkeit nach / seind die nechste gewesen Angelomus Luxouiensis / den gleichfals genugsamb seine Schrifften bekannt machen. Vnd Strabus Fuldenfischer / welcher / wie man vermaint / das Werck / welche Glossen Ordinaria genennet wirdt auß den H. Vätern hat zusamen getragen.

Anno Christi
900.

Im fünfften Alter wirdt fürnemblich gerühmt Abbt Ddo Cluniacenser Ordens / in Göttlichen vnd weltlichen Künsten vast erfahren. Gleichfals Abbt Herigerus zu Lobien / ist nit nur inn Franckreich / sonder inn ganz Welsch vnd Teutschland wegen seiner grossen Geschicklichkeit

Anno Christi
1000.

der

der berühmtest gewesen / Nachmals Katherius der auß
 ner Ordensperson zu Lobien / Bischoff zu Veron worden
 welcher/wie man liest/einer wunderbarliche einfalt/ aber gro-
 ser Geschicklichkeit gewesen. Letztlich Radolphus ein Religi-
 os des Closters Fulden/ von welchem man in der ganzen
 Kirchen fürgewiß vnd ungezweifelt gehalten / daß keiner wo-
 der in der Philosophen/ oder H. Schrift mit ihme zuerglei-
 chen seye / auß der vrsachen dann ihme schier auß allen orten
 der Welt die aller schweriste fragen zu erörtern seind zu-
 schickt worden.

Anno Christi
 1100.

Im sechsten Alter ist berühmte gewesen Mariamus
 Scotus/ welcher zu Fulda ailt / vnd zu Meins fünfzig
 Jar in einer Cell eingesperrt gelebt hatt / zu welcher zeit / er die
 Cronick von anfang der Welt / bis auß sein Lebzeiten geschri-
 ben / ist auch bey jederman seiner Geschicklichkeit halben / vil
 mehr aber wegen seines heiligen Lebens in grossen Ehren ge-
 halten worden. Zu diser zeit war auch Lanfrancus fürtreff-
 lich/welcher in der Dialectic vnd ganzer Philosophia der für-
 nembst / wie auch ein Liecht vnd Lehrmeister aller Theologen
 gewesen/diesem ist erstens von seine Vorstehern die Schulver-
 waltung im Beccensischen Closter anbefohlen: Nachmals
 vom Pappst zu einem Bischoff der Cantuariensische Kirchen
 gemacht worden.

Diesem ist Anshelmus ein Bischoff zu Cantuaria
 gleich gewesen / von welches Geschicklichkeit ist vnnotwendig
 vil zumelden / weil solches seine hinderlassne schriften genög-
 samb zuerkennen geben. Zu disem muß man auch sehen
 bertum im Tullenser Closter / welchen Pappst Leo der
 diß Namens/wegen seiner überaus fürtrefflichen Kunst
 gottseeligen Lebens zu einem Cardinal gemacht/ vñ gen
 fam

stantinoyel gesandt/ des Bulgarische Bischoffs Leonis hoch-
 mit zu demmen. Ebenmäßig Petrum Damianum/ welches
 vielfältige schrifftliche sein Geschicklichkeit vnd Wolredenheit ges-
 nugsamb an Tag geben/ diß aber muß man seiner Heiligkeit
 zu messen/ nach dem er vil Jar Cardinal vnd Bischoff zu
 Hostien gewesen/ daß er letztlich desselben Leben müd vnd vr-
 müßig worden/ sich auch nach dem Exempel Nanzianzeni/ wi-
 derumben in sein Kloster begeben hat.

Letzlich ist zur selben zeit in grossem ansehen gewesen
 Herannus/ mit dem zunamen Contractus genant/ welches
 Geschicklichkeit vmb so vil seltsamer gewesen/ weil er solche un-
 fernatürlicher weiß/ durch ein herrliches Wunderzeichen er-
 lange vnd überkommen. Seitmal er in Schwaben auß Bräuff-
 lichem Stammen geboren/ vnd von jugent auff an seinem
 gangen Leib Contract vnd presthafft (daher er den Namen
 Contractus empfangen) gewesen/ als er nur gaislich worden/
 hat er mit embsigem Gebet nit abgelassen die H. Jungfraw
 vnd Gottesgeberin zu bitten/ sie wolte ihn diser Kranckheit
 entledigen/ hier auff er scheint sie ihm in grosser Klarheit/ vnd
 gibe ihm die Wahl ains auß disen zwayen zu erwöhlen/ ob er
 beger die gesundheit des Leibs/ aber also vngeschickt vnd vnges-
 lehr zu bleiben/ oder Contract vnd Presthafft zusein/ vnd in
 allerley Künsten fürtrefflich zu werden: Als er daß letzte
 dem ersten fürgezogen/ fahet er von derselben zeit an/ in allen
 Künsten wunderbarlicher weiß zuzunehmen/ vnd lehrnet
 drey sprachen/ die Lateinisch/ Griechisch vnd Hebraisch/ so
 perfect als werens ihm angeboren gewesen.

Im sibenden Alter ist fürtrefflich gewesen Abt Pe-
 trus im Cluniacenser Kloster/ welches so wol seine andere
 Bücher/ als insonderheit eins von wunderbarlichen Ge-
 schich-

Anno Christi
 1200.

pp

schich-

674 Das vil Ordenspersonen in Künsten fürtrefflich gewesen
schichten vnd offenbarungen noch verhanden/ die sich zu seiner
zeit zugetragen. Gleichfals Sigibertus auß dem Gemblan-
censer/ vnd Gratianus auß dem Bononienfischen Kloster/
deren einer ein herrliche Cronick geschriben/ der ander das her-
liche werck *Decretorum*. auß der Väter Sprüchen/ vñ Päpst-
lichen Decreten zusammen gerragen/ welches nachmals vom
Papist Eugenio dem dritten diß Namens/ ist bestetiget
worden.

Über alle andere aber sind diese zween vast fürtreff-
lich gewesen/ Hugo auß dem Kloster S. Victoris zu Pa-
ris/ vnd Rupertus Tuitiensischer Abt/ dessen fürtreffliche
Geschicklichkeit geben nit allein seine gewaltige vnd vilfältige
geschribne Bücher zuuerstehn/ sonder auch das Wunderzu-
chen/ durch welches er solche Kunst erlangt vnd übertra-
men hat. Dañ als er eines blöden vnd langsamens *Jungen* ge-
wesen/ auch mit vnablesliche Gebett bey der hailigen Jung-
frauen vnd Mutter Gottes angehalten/ sie wölle von ihrem
Kind diese Gnad erlangen/ daß er die hailige Schrift recht
verstehn möge/ ist ihm die Mutter der Gnaden erschinen/ vñ
zaigent/ sein Gebett sene von ihr erhöret worden/ vnd wöl-
le ihm ein so grosses Liecht mitthailen/ daß kainer seines
gleichen an Geschicklichkeit weil er lebe/ solle gefunden werden/
allein muß er gute achtung geben daß er diß sein empfangen
Talent nit in die Erde grabe/ sonder sich desselben mit fleiß ge-
brauche/ welches zwar von ihm überflüssig/ wie offenbar ist
gelaistet worden/ dann er nachmals vom lesen oder schreiben
niemals abgelassen.

Anno Christi
1300.

Im achteten Alter finden wir Helmandum auß dem
Baluacenser Kloster/ welcher in Göttlicher Schrift/ vñ
auch anderen weltlichen Künsten über die massen wol erfah-
ren

ren / vnd wegen seiner vilen schriften vast berümbt gewesen. Nachmals Abt Wilhelmum im Pictauienser Closter / welcher nit allein in hailiger Schrift / sonder auch in weltlichen Rechten überaus wol erfahren gewesen. Gleichfals Philip- pum Pargamum im Closter zu Pataui / einen außbindigen Mann / so wol in Geschickligkeit als Wolredenheit / leystlich Petrum Bertorium auß dem Closter zu Paris / von dessen Büchern noch ein langer Catalogus verhanden.

Im neunten Alter waren vil berümbt / als Lopus Abt Anno Christi 1400. zu S. Miniat in der göttlichen Schrift vnd beeden Rechten vast erfahr. Petrus Boherij Abt zu Auion / welcher auch der Rechten Doctor gewesen. Petrus Rogerius der nachmals Paps / vnd Clemens der sechst diß Namens genennet worden / welcher / wie man liest / mit einem scharpffen Verstande begabt / vnd in allerley Künsten / wie auch Wolredenheit für- trefflich gewesen.

Das zehende Alter hat nebe andern herrlichen Män- Anno Christi 1500. neren / in gaislichen Rechten als wolersfahrne gehabt / Abt Heinrich zu Nürnberg / Joannem Rode Abt zu Trier / Ni- Joannes Rode. colaum d' vormal ein Abt zu Münchē / nachmals Panormi- tanischer Erzbischoff / vñ leystlich Cardinal worden ist / hat vil Consilia vnd andere herrliche sachen über das ganz gaisliche Recht außfürlich geschribē / die noch heutiges Tags in so gros- sem ansehen / das kainer in disem fall mehr gebraucht / vnd ge- rühmt wirdt.

Eben in disem leysten Alter / seind auch in grosser repu- tation gewesen / Ignatius auß dem Closter zu Florenz / vnd auß dem Parmenser Joannes Baptista / beede Aebt. In Spania aber Pasqualis / der auff der hohen Schul zu Sala- mant / die H. Schrift offentlich mit grossem Lob gelehret hat.

Gleichfalls Gregorius/ welcher vormals im Closter zu Mantua Abt/ nachmals auch von Papp Paulo dem dritten dieses Namens/ zu einem Cardinal ist gemacht worden. Dieser war in allen Künsten wol erfahren/ vnd als nur sein Erb- stündlein herzu nahete/ liest man/ daß er zu einem seiner Kammerling also gesprochen: **Nimb wahr/ wir sind schon vil Jar Cardinal gewesen/ was bleibt aber nur von dieser Ehr übrig? Wie vil besser wers gewesen in der Religion zu sterben/ allda weniger Gefahr der Seelen zu fürchten? Das sey gnug von S. Benedicis Orden.**

Welt besser ist in der Religion sterben als in hohen Würden.

Gelehrte Männer auß dem Prediger Orden.

Auß dem Prediger Orden sind herfürkommen/ Albertus Magnus/ Hervens/ Durandus/ Hugo Cardinalis/ welcher über die ganze heilige Schrift herrliche *commentaria* geschriben. Raymundus der auß Befehl Pappis Gregorius die *Decretales* in seine Ordnung gebracht hat. Antonius der nit weniger an Geschicklichkeit/ als Heiligkeit fürtrefflich gewesen/ Capreolus/ Petrus Tarantasius/ der nachmals Papp Innocentius der fünfte dieses Namens gewesen. Petrus Paludanus/ Chrysostomus Jauellus von Genoa/ de Soti/ zweien Cardinal/ Turcremata vnd Caietanus/ vnd andere gar vil/ welche zuerzählen verdrießlich seyn würde.

Aber vnd disen ist Thomas von Aquin der fürnehmste gewesen/ dessen überflüssige klare vnd hohe Kunst/ wer kann genugsam rühmen? Damit wir anderer mit fleiß geschweigen/ die zu allen Zeiten/ theils in Schulen mit Lehren/ theils mit vernünftigen Rächen vnd guten Bericht in zweifelhaften sachen/ einen grossen fleiß zur Wolfarth der Kirchen Gottes vnd der nechsten angewendet haben/ deren Zahl zwar schier un- zählbar ist.

Die Franciscaner haben sich etwas späters/ vnd nit gleich
 im anfang ihres Ordens auff das Studieren begeben. Dann
 weil Franciscus sich vil mehr beflissen der Weisheit/ so von
 Himmel kommet/ als die mit Menschlicher Wis vnd Ver-
 stand wirdt zuwegen gebracht. Hat er gewöllt/ daß die seinige
 eben auff dise weis solten vnderweisen vnd gelehrt werden. Je-
 doch als nachmals Anthonius (welcher Patavinus genen-
 net worden) in freyen Künsten wol erfahren/ seinen Orden
 angenommen/ erlaubet er jme im Closter seinen Mitbrüdern
 die Theologi zulehren/ wie dann noch ein türliches schreiben ver-
 handen/ darinnen er ihm solches erlaubet/ jedoch mit disem
 gebing/ er wolte gut achtung geben/ daß solches Studieren nit
 die Andacht des Gebetts (dann also sagt er) außlöschet.

Seind also so wol durch dises Exempels/ als auß noch
 mündigkeit angetrieben worden/ sich auff das Studieren zube-
 geben/ damit bey den Menschen einen grössern Nutzen schaf-
 ten/ darinnen sie in kurzer zeit grosse Geschicklichkeit erlangt
 haben. Dann vnder disen ist berümbt gewesen/ Alexander
 Halensis/ welchen zur selben zeit keiner an Kunst vnd Ge-
 schicklichkeit übertroffen/ vnd dessen Lehrjünger ist Bonauen-
 tura gewesen/ ein Mann der in allen Künsten erfahren/ vnd
 allerley schwere Sachen erklären vnd leicht machen kün-
 den.

Auff dise folget Richardus Mediauilla/ vnd Joannes
 Dunsius so Scotus genennet wirdt/ über dessen hohen vnd
 subtilen verstand/ was ist doch wunderbarlicher? Seine
 Lehrjünger seind gewesen Guilhelmus Decam ein fürreicher
 Mann. Franciscus Marontus/ so zu Paris von der Ho-
 schul/ den Namen des hocheleuchten bekommen hat.
 Aluarus Pelagius/ so in beeden Rechten vnd zugleich der

pp ij

hails

Stretreffenti-
 che Männer
 auß der Fran-
 ciscaner Or-
 den.

Anno Christi
 1204.

Anno Christi
 1300.

678 Daß vil Ordenspersonen in Künsten fürtrefflich gewesen
hailigen Schrifft vast erfahren vnd gelehrt gewesen. Dren
künden beygefügt werden/ Petrus Aureolus/ Nicolaus Ly-
ra ein geborner Jud / welches geschicklichkeit ist gespürt wor-
den/in erklärang der ganzen hailigen Schrifft/dem Buchsta-
ben nach. Alfonso Castrensis/ Michael Medina/ Fran-
scus Tietmannus / vnd andere gar vil/die alle zuerzehlen vn-
nöttig.

Anno Christi
1280.

Ferner auß S. Augustini Orden ist herkommen Cy-
dius Romanus. Auß der Carmeliter / Thomas Walden-
sis. Auß der Carthäuser Dionysius / viler anderer zu-
schweigen.

Wer wil der Lese Trithemium / welcher alle gaisliche
Scribenten von Christi Geburt nach eines jeden Alters
fleissig vnd ordentlich zusammen gerragen / in welchem zimlich-
en grossen Werck / wirdt einer sehen/ daß die anzahl der Or-
denspersonen so groß / daß gewißlich hergegen der andern gar
wenig zu finden.

Die Societet
Jesu beflisset
sich der freyen
Künsten/ vnd
bringet wider
in Übung was
bey den alten
Ordensleuthen
in abgang kö-
men.

Eben inn diser sachen lasset sich ansehen / als hab vort
Societet Jesu / vngeachtet / daß sie gleichsamb zuletzt tem-
men / dannoch den freyen Künsten ein zimliche Hülf vnd
Beystand gethan. Dann nit allein die ganze Societet sich
dermassen der freyen Künsten beflisset / daß auch dise Übung
neben andern sachen / darzu sie sich insonderheit bekennen be-
griffen wirdt / sonder hat auch diß wider ins Werck gerich-
tet / welches bey den alten Ordenspersonen zwar in Übung
gewesen/ aber schon vorlengst in Abgang kommen/ daß sie ih-
re Studia nit nur bey ihr selbst/ vnd in Priuat Schulen er-
sitzen vnd bleiben laßt/ sonder diesebigie wie sie jmer beschaffen
in offnen Schulen auch andern gemain machet. Nachmal
dann

damit ihr fleiß desto mehr vnnnd mit grösserem Nutzen zu allen Zeiten gemain wurde / hats für rathsam angesehen / nit nur eine oder zwo Faculteten (wie andere Orden gemeinlich die Philosophiam vnnnd Theologiam) sonder alle Faculteten vnnnd freye Künste öffentlich zulehren angenommen / vnnnd lehrlich keine außschleußt / allein die ihrem Stand vnnnd Veruff vngemeß / als welche zu Gerichts Händlen / oder zur Argnen gehören.

Diß sey nun der ganze Inhalt diser Disputation / daß die Ordensleuth sich gleichsam rühmen künden / daß die freye Künste mehrer theils durch ihren Fleiß / Mühe vnnnd Arbeit seyen vor dem Vndergang erhalten / eiliche auch gebessert vnnnd zierlicher gemacht worden. Dann sie von jnen ein grosses Ansehen vnnnd Zunehmen empfangen / auch vil sachen nach der vngefälschten Warheit des Glaubens verbessert worden.

Aber bey den Ordensleuthen ist nit weniger die zierliche Wolredenheit / als die Kunst vnnnd Geschickligkeit groß gewesen / welches allein auß dem erscheint / wann wir die grosse Anzahl der Prediger (fürnehmlich der Ordenspersonen) betrachten / bey welchen / ob schon nit durchaus bey allen ein gleiche Wolredenheit gefunden worden / jedoch wissen wir / daß gar vil waren / vnnnd noch / die über diemassen wol beredt gewesen / vnnnd von welchem die Red ganz reichlich mit zierlichen Worten vnnnd vilfeltigen Sprüchen geflossen / welche die Zuhörer erlustigen / bewegen / vnnnd zu allem Gehorsamb anreiben.

Wir lesen daß Bernhardinus von Senis S. Francisci Ordens / seye in wortē so mächtig gewesen / daß zu allen Zeiten vnnnd an allen orten / wa er predigen wöllen / nit allein die

Nach der Ordensleuth wegen der freyen Künsten.

Die Ordenspersonen seind nit nur an Kunst / sonder auch an Wolredenheit fürtreffentlich gewesen.

müssige Burger/sond auch die Handwercksleuth nach dem
ihre Berckstatt / vnd die Häuser zugesperret / hauftrechtig ihme
zugeenlt haben. Gleichsfals Petrus Martyr Prediger Or-
dens / hat schier gang Welschland durchwandert / vnd in al-
len Stätten vnd Dörffern geprediget / dardurch er die Men-
schen auß dem Rat der Sünden vnd Lastern entlediget von
welchem man lifet / wann er zu einer Statt oder Flecken ge-
het / seyen ihm gemeinglich alle Burger vnd Inwohner vom
höchsten bis auff den nidersten / mit Creutzfahnen vnd Pu-
sonen entgegen gangen / auch im hinweg schaiden / mit gleicher
Herzlichkeit vnd Solennitet begleitet / in so grosser Gedult das
sie sich von seiner liebreichen Wolredenheit schier nit schü-
den künden.

Damit man Anthonium von Badua möchte hören
Predigen / kam ein so grosse anzal der Menschen zusamen
das weil die grosse Kirchen / so zu diesem vorhaben / mit allem
fleiß waren außertoren / die Menschen nit fassen möchten / die
Predigstul auff's Feldt / oder weite Strassen getragen wor-
de / daselbst auch stattliche vom Adel / Manns vnd Weibs-
personen vor Tags / wegen eines gelegnen Orths / vil Stund
auff dise Stimm gleichsamb vom Himmel herab kommen /
warteten / wann er aber anfieng zu reden vnd mehrmals schon
bey dreyssig tausent Menschen an seiner Predig zusamen
waren / dannoch hörte man kein geräusch oder gedümmel /
groß war das Stillschweigen der Zuhörer vnd das fleißig
auffmercken.

Gleiche sachen werde vom H. Vincentio Prediger Or-
dens geschriben / welcher in Worten so mächtig / das er nit
lein die Gemüter erhitiget / sonder auch die Leiber selbst er-
zündt hat. Dann als man zween wegen ihrer abscheyden

begangenen Missethat zum Tode führete/befilcht er ihnen an
selben ort still zustehn / daran er vorhabens gewest zupredi-
gen / mit bedecktem Angesicht / damit villeicht durch das auß-
schwaiffen der Augen/das Gemüt nit zerstreuet wurde/fahet
also an von häßligkeit vnnnd abschewligkeit der Sünden/ von
Peinen der Höllen / vnnnd andern sachen die einem zuherzen
gehn / mit so grossem Ernst vnnnd Eyfer zupredigen / daß dise
zween Vbelhäter vor grossem Schmerken/vnnnd betrübtem
Haist / Erstens angefangen vast hitzig/ nachmals gantz feur-
rig / vnd leiflich warhafftig gar zu Kolen werden / gleich als
werens vom Feur verbrennt worden / welches zu leist auch
der Augenschein offentlich zuertennen geben/als man sie nach
entblößtem Angesicht/besichtiger hat.

Vnd ob wol dergleichen Thaten/ wie dise des H. Vincen-
ti gewesen/nit so offrt gesehen werden/ jedoch siset man andere
dergleichen / als die Bekehrung der Sünder / Besserung des
Lebens/widerlegung des vngerechten Guts/welches alles zu-
erzehlen/vil zulang seyn wurde.

Diß seye also der Beschluß dieses Capitels von solchen na-
türlichen Gaben. Vnd gleich wie den Juden als auß Egy-
pten zogen / von Gott befolhen worden/ alle silberne vnd gul-
dne Geschir / sambt den besten Klaidern/welche sie von den
Egyptiern entlehenet/mit sich hinwegzutragen. Also die Dr.
die Welt verlassen/ziehen nit gar eytel vnd leer
an natürlichen Gaben hinweg / sonder bringen vil mehr mit
ihrer schönen Zierden eines guten Verstands / der Gedächts
niß/der Beschuckligkeit/vnd anderer Gaben/die sie nachmals
mit irem fleiß vnd arbeit schärpffen/ vnnnd wann über das die
himmlische Gaben darzu kommen/ dermassen mehzen/ daß sie
weit fürtrefflicher/inen auch vil nutzlicher werde/ die herzen
der Menschen zubewögen/vnd die Ehr Gottes zuertweitern.

Exod. 12.
Die Ordens-
leuth kommen
nit eytel vnd
leer in gaisil-
chen Orden.